

derst dem H. V. dancken können, bitent auch von Hertzen er wölle unss alzeit gethrüwlichen helfen Rathen und beystehen Sonderss deren sachen die dem H. V. gnuogsam bewüst sindt, So wellendt wir nebendt unserm gebet, auch ungespart nach möglichstem fleiss, alles guotz ehren dienst und Liebs erzeugen Jeder Zeiten nach bestes vermögen. den wir Götlicher obsorg durch **Mariae** heiligeste Fürbit wollempfellende ...

P.S. disserer visch oder Eschen dem herrn veteren zu Einem genuss diss malss".

"Betrifft die erhaltne erlaubtnus von Jr Gn. Zuo Wettingen [dem Visitator des Klosters Frauenthal, Abt Niklaus I. von F l ü e] umb dass die Fr. Äbtissin selb ander woll möge Zuo den güetern [u.a. in Niederhallwil] Schauwen und alle Nothwendige Anordnung thun wye von altem hero etc. den 30.ten Merzen A.º 1646".

1) s. u.a. Zurlaubiana AH 98/95

Original, Siegel zerstört. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben. AH 123, 236

92

1650 Februar 21., [Abtei] Einsiedeln

A

SCHREIBEN VON ABT PLAZIDUS [REIMANN] AN STATTHALTER UND RAT
VON STADT UND AMT ZUG, ZUG

"Wir seindt usser Zweiffel, E.G.E.W. werden in etwass, wegen dess von etwelchen der Jhrigen [u.a. Michael **Müöslin**, von Zug, gemeint]¹, unlangst in dem Schindellegi Waldt, alss unsers Gottshuses Wildtpan, angestellten gejägt bericht sein; Ob nun gleich Wir E.G.E.W. hierunder nit gern behelligen, und zue verner Erhalt= und Fortsetzung deren biss dahin beiderseits wolgepflogenen Freündt= und Nachbarschafft, Einiche hinderung geben, noch Jemandts vertruss zuestatten wolten. Haben Jedoch Wir deroselben, gueter wolmeinung nit verhalten khönnen, dass nit allein etliche Jäger, und Fischer von den Jhrigen, so wol bei unsers geehrten vorfarers seel. Abt Augustin [I. **Hofmann**, gest. 1629] alss unser Regierung, in unsers Gottshaus Wassern, und Forstbaan, vill, und mehrfeltig zue überfahren sich angemast= Sondern auch erst in Newlichkheit, ein Jägerische Gesellschaft, gleichmässig der Jhrigen, Jn dem Schindellegi Waldt, unsers Gottshuses Forst, undt baan zue unterschidenlichen mahlen gejagt, undt darin gewildt uff geiagt, geschossen, undt gefangen, zwar dass erste mahl ein Rech, sambt einem tachss, dass andermal, da Sie eben in di-

sem Waldt, und Revier Jm iagen begriffen gewesen seindt, zwen (Welche die Kupplete hundert zue vor gemacht, und berathschlagter anstellung nach, bereitss Lösen, und Lauffen lassen, oder hetzen wöllen) Von unsern Jägern, und Jhren Mithafften betretten, undt mit bescheidenheit angeredt worden; die aber also baldt die hundert verlassen, und sich in die Flucht begeben. Worauff gleichwol die verlassene hundert, durch die unsern hiehero geführt, aber den dreien, so hie erschienen, uff Jhr begehren, und beteürte Versicherung, dass Sie usserhalb unsers vorst ein Reh uff geiagt, auch Jn selbem unserm baan nit eingreifen wöllen, selbigen abentss widerum zur handt gestellt worden. Worbei Wir es domalen hetten verbleiben, und alles aus, und fürüber sein lassen.

Und demnach aber dise Jäger folgenden tags darauff, gegen, und wider all unser Versehen, mit zwölff hunden, auch 12. oder 13 Persohnen, eben in disem Waldt, und ban von neüwen dingen fürsetz= und vermesentlich zu iagen angesetzt, zwei Reh, darunter dass eine verletzt, uss dem Waldt über die Landtstrass, und Sill [=Sihl] veriagt, zwei andere Reh, sambt zwei Fühssen geschossen, und darmit fort gezogen, hierzwüschten aber auch sich, wider unser diener, Jäger, und Mithafften viler betreüw und andern vast trutz- und schimpflichen Worten, auch dass Sie in etlichen tagen widerum khommen, und sehen wöllen, wer Jnnen in angeregten Orth und Waldt zu iagen verwehren werde; vernemmen lassen etc. Welches alles gegen anderen widrigen, und ungleichen bericht, mit unpartheyscher Khundtschaft zuebeweisen etc.

Alss hat unss diss nit unbillich zue gemueth gehn, und nit gar ohnempfindtlich sein wöllen; daher wir auss Obhabender Pflicht, und gelübdt zue beschirmb- undt Erhaltung unsers Gottshauses uralten Recht, undt Gerechtigkeiten verursacht worden, E.G.E.W. den obigen verlauff guetmüetig, und Clagent zue entdeckhen. Sie hiermit gantz freündtlich, Nachbarlich, und gantz Jnstendig ersuechendt, die wöllen vermittelst Jres Oberkheitlichen Gewalt, und ansehenss daran, und darob halten, dass fürters unsers Gottshauses vischentzen, und Wildtpan, von den Jhrigen unangefochten; Wir auch allerseitss beruewiget, und verner aller gueten Nachbarschaft, zue erfrewlichem be-lieben geniessen mögen, Gestalten wir an unserm Orth hieran nichtss erwinden, auch sonst gegen E.G.E.W. dergleichen Willfar, und von selbst Gebürnuss, mit allem guetem zu erwidern nit underlassen wöllen. ...".

"uf den 22 dag hornung 1650 Jaars von Jr fr. gnaden von einsidlen, an dräffet den Jagen.

uf den 4 Merz [1650] vor M.g.H. [Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] ver lassen worden."

1) s. Zurlaubiana AH 122/65

Original, mit Siegel. Dorsualnotizen vom Zuger Stadtschreiber Beat Konrad Wickart. Wohl aus dem Besitz des Zuger Stadt- und Amtrates Beat II. Zurlauben. - AH 123, 237-238

93

1709 Mai 29., Fr[auen]feld

A

SCHREIBEN VOM [LANDSCHREIBER IM THURGAU, KARL BONAVENTURA] KNOPFLI, AN DEN STADT- UND AMTSMajor, [ALT] AMMANN [VON STADT UND AMT ZUG UND DERZEITIGEN TAGSATZUNGSGESANDTEN] BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN VON GESTELBURG¹, [GERICHTS]-HERR VON HEMBRUNN UND ANGLIKON, BADEN

"Bey anlass, dass man von hiesigen Landtvogteyambts wegen einen Expressen Botten, mit einem Schreiben an die gesambte Thurgews reg. lobl. [VII] Ohrten [- VIII Alte Orte ausg. BE -] Herren abgesandte, so man ess Catholischer seiten [gemeint sind die V im Thurgau mit-reg. kath. Orte] also einzuegeben guet findet, betreffend eine Newe Begegnuss mit der Statt Stein [am Rhein]², nacher Baden abschickhet, Nemme die freyheit Meinen hochgeehrtisten Herren und Patronen mit gegenwertigem Zue behälligen, und dienstlich Zue ersuechen, Ob Er nicht grossgünstig beliebt seyn möchte, mich in der geheime Zue berichten, wie Etwan sich die sachen wegen fürschwäbenden Toggenburger Geschäfte [=Landrechtsstreit]³ anlassen, oder ob ess ein ansehen Zue würllicher ruptur gewünnen wolle?

Meinem hochgeehrtisten herren ist bekhant, Wie Wir Catholische Zue Frauenfeldt, und in dem Thurgew dem gewalt der protestierenden [gemeint sind die Neugläubigen] exponiert seind, Nichts desto weniger hab Jch biss dahin mihr nit einbilden können, dass die herren [Bürgermeister bzw. Schultheiss und Räte] von Zürich und Bern, welche die lieblikeit dess Süessen friden= und Rhuestandts am meisten gustieren, zum würllichen Bruch incliniert seyen, sonder Meiness erachtens tentieren selbige mit Jhren hochsprechereyen und Vorkherenden praeparatorien aufss wenigist ein= wo nit mehr fäderen von diser Gannss darvon zuebringen, Obschon man diser Endten Meistentheilss die beste sachen bereiths heimlich geflächtet, oder Zum flächten parat haltet, habe dannoch dass geringste noch nit eingepackt, Sollte mich aber in Meiner Meinung irren, und all zue fräch, oder leichtgläubig seyn, So bitte mihr, wan möglich, zue meinem Verhalt, mit einem par Zeihlen ein kleine Nachricht zue ertheilen,